

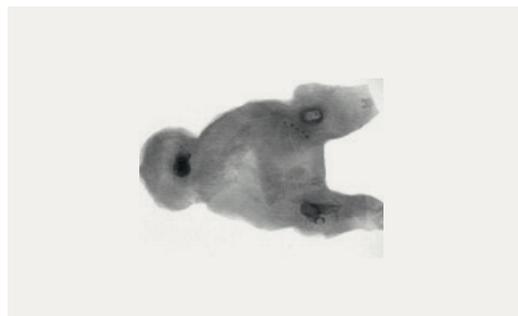
Ein Riemenbeschlag der Merowingerzeit aus Warendorf-Milte, Königskamp

Kreis Warendorf, Regierungsbezirk Münster

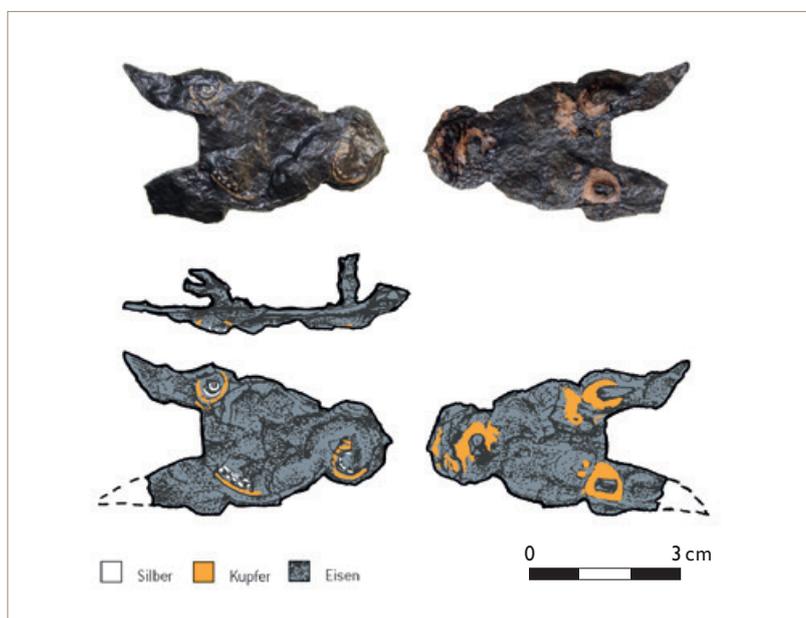
Sandra Peternek,
Ingo Pfeffer

Gegen Ende des Jahres 2022 war die Dokumentation der frühmittelalterlichen Siedlung im südlichen Grabungsabschnitt in Warendorf-Milte (MKZ 4013,0090) beinahe abgeschlossen. Unter den zahlreich geborgenen Kleinfunden befand sich ein weiteres Highlight, das hier vorgestellt werden soll. Das Stück stammt aus Befund 1018, einem Grubenhaus, welches um 700 n. Chr. verfüllt wurde. Bereits im letzten Jahr wurden zwei herausragende Funde, eine Rechteckfibel des 7. Jahrhunderts und ein Fibelmodell, aus diesem Befund vorgestellt. Bei dem aktuellen Fund handelt es sich um ein qualitativ hochwertiges, zweifarbig tauschiertes Zierstück aus dem 7. Jahrhundert, dessen Bedeutung erst nach der Restaurierung ersichtlich wurde (Abb. 1).

Das Fundstück, dessen Umriss an einen Pferdekopf erinnert, besitzt eine runde Hauptzierplatte mit zwei vogelkopfartigen Fortsätzen und endet in einer kleinen, runden Ornamentplatte. Auf der Rückseite befanden sich ehemals drei Ösen. Das Stück ist 5,5 cm lang, 3,0 cm breit und hat inklusive der Ösen eine Dicke von 1,6 cm. Eine Öse ist vollständig erhalten und befindet sich quer angebracht im Bereich der »Schnauze«. Zwei weitere Ösen befanden sich längs zum Objekt ausgerichtet auf Höhe der »Augen«. Hier ist nur ein Teil der Befestigung erhalten. Die aufgehämmerte Tauschierung auf der Schauseite besteht aus Silber und Kupfer und sorgte ehemals für ein schönes Farbspiel auf der aus Eisen gearbeiteten Grundplatte (Abb. 1, unten). Die noch vorhandene Tauschierung befindet sich im Bereich der drei Ösenstifte. An der »Schnauze« weist die Tauschierung ein Spiralornament auf.



Das kreisrunde Hauptornamentfeld ist weitestgehend korrodiert. Lediglich an den äußeren Rändern der Hauptornamentplatte wird ein Teil des ehemals umlaufenden Perlenrings erkennbar. Besonders gut zeichnet sich dieser in der Röntgenaufnahme ab (Abb. 2). Aufgrund von Vergleichsfunden muss davon ausgegangen werden, dass die Hauptzierplatte ebenfalls tauschiert war.



Anders als der Siedlungsfund von Warendorf-Milte stammen analoge Fundstücke von alemannischen und baiuwarischen Reihengräberfeldern der späten Merowingerzeit. Pferdekopfförmige Riemenbeschläge mit umgebendem Perlrand auf der Hauptzierplatte sind z. B. aus Mindelheim (Schwaben, Bayern), Grab 97, Dittenheim (Mittelfranken, Bayern), Grab 212, Albstadt-Truchtershausen (Schwaben, Baden-Württemberg) und Gammertingen (Baden-Württemberg) bekannt. Dabei weist das Stück aus Mindelheim starke Ähnlichkeiten zum Riemenbeschlag aus Dittenheim auf. Auf der Zierplatte befinden sich geometrische Wirbelmotive (Abb. 3 a). Die paarig auftretenden Riemenbeschläge aus Gammertingen weisen geometrische Spiralornamentik auf (Abb. 3 b). Am aufwendigsten verziert ist der Riemenbeschlag

Abb. 1 Ein tauschiertes Riemenbeschlag aus dem 7. Jahrhundert aus Warendorf-Milte. Oben: links die Oberseite, rechts die Unterseite. Unten: Umzeichnung mit farbiger Darstellung der Tauschierung aus Silber und Kupfer (Fotos und Umzeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen/P. Altevers).

Abb. 2 Der merowingzeitliche Beschlag aus Milte im Röntgenbild (Bild: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Müsch).

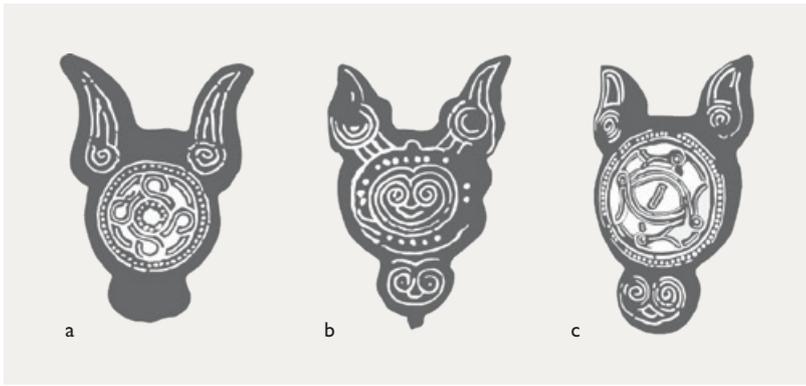


Abb. 3 Pferdekopfförmige Riemenbeschläge mit umgebendem Perlrand auf der Hauptzierplatte. a: Dittenheim, Grab 212, mit geometrischem Wirtelmotiv; b: Gammertingen, mit geometrischer Spiralornamentik; c: Albstadt-Truchelfingen, mit Tierwirbelornament (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Kloss, a nach Haas-Gebhard, 1998, Taf. 116; b nach Paulsen 1967, Abb. 35, 8; c nach Menghin 1994, Kat. 63).

Abb. 4 Pferdezaumzeug aus Dittenheim (Foto: nach Haas-Gebhard, 1998, Taf. 116).



aus Truchelfingen mit einem tauschierten und plattierten Tierwirbelornament (Abb. 3 c).

Wie das Stück aus Warendorf einst aussah, lässt sich zum heutigem Zeitpunkt leider nicht mehr rekonstruieren. Ursprünglich gehörte es – analog zu den genannten Vergleichsfunden – zu einem Pferdebeschlagset der späten Merowingerzeit. In Truchelfingen bestand ein solches Ensemble ursprünglich aus zwei pferdekopfförmigen Riemenbeschlägen, zwei vierpassförmigen Riemenbeschlägen mit vier Ösen und zwei Propellerbeschlägen. In Dittenheim war es möglich, den gesamten Grabkontext zu dokumentieren. Das Pferdezaumzeug besteht dort aus einer Kombination aus zwei pferdekopfförmigen Riemenbeschlägen, zwei vierpassförmigen Riemenbeschlägen sowie vier propellerförmigen Beschlägen (Abb. 4). Ne-

ben den Bestandteilen des Pferdezaumzeuges konnten u. a. auch Waffenbestandteile, wie eine Lanzenspitze, ein Schildbuckel sowie aufwendig gearbeitete Beschläge eines Spathagurtes in situ beobachtet werden. Gerade die Kombination von Pferdezaumzeug und Spathabeigabe weist die Verstorbenen auf den frühmittelalterlichen Gräberfeldern als einstige Angehörige der oberen Gesellschaftsschicht aus.

Die bichrom verzierten Riemenbeschläge treten in der Regel zeitgleich mit vierteiligen Gürtelgarnituren im süddeutschen Raum auf.

Ein weiteres Indiz für die Datierung bietet die Ornamentik. Während der mittleren bis späten Merowingerzeit herrschten neben der mediterranen Bandornamentik Darstellungen im germanischen Tierstil II vor. Ein weiteres Element stellen geometrische Muster dar, die sich auch auf dem Warendorfer Stück nachweisen lassen. Das sogenannte Spiralliniendekor befindet sich im unteren Bereich der »Schnauze« (Abb. 1). Die schneckenförmig angebrachte Ornamentik hat ihren chronologischen Schwerpunkt insbesondere in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Am Ende des Jahrhunderts nehmen Tauschierarbeiten im archäologischen Fundgut rapide ab. Dies geschieht zeitgleich mit der Abnahme von Grabbeigaben.

Ob das Stück aufgrund der verkehrsgünstigen Lage durch weitreichende Handelsbe-

ziehungen in die Siedlung gelangte und dort eventuell in dem als Werkstatt genutzten Grubenhaus wiederverwendet oder umgearbeitet werden sollte, muss derzeit noch unbeantwortet bleiben. Es könnte aber einen Hinweis auf die soziale Stellung der einstigen Bewohner geben. Die umfassende Bearbeitung der Siedlung steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus. Allerdings bieten die bisher vorgelegten Kleinfunde einen spannenden ersten Einblick in die frühmittelalterliche Lebenswelt einer Siedlung im ländlichen Raum.

Summary

A Merovingian-period strap fitting discovered in a pit house throws a new spotlight on the settlement at Warendorf-Milte. With its two-coloured metal inlay, the piece stands out from the usual finds recovered at the site, attesting to far-reaching trading connections and affording an initial tantalising glimpse of early-medieval life in a rural settlement.

Samenvatting

Het in een hutkom gevonden Merovingische riembeslag werpt een nieuw licht op de nederzetting in Warendorf-Milte. Het ver boven de andere vondsten verheven, tweekleurig inge-

legde stuk duidt op verreikende handelsbetrekkingen en verschaft intrigerende inzichten in de vroegmiddeleeuwse leefwereld van een landelijke nederzetting.

Literatur

Dunja Ankner-Dörr/Eva Cichy/Dirk Sander, Ein Spathagurt aus Bergkamen – erste typologische und technologische Ergebnisse. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2012, 2013, 66–69 <<https://doi.org/10.11588/a iw.0.0.25989>>. – **Dennis Becker/Ingo Pfeffer**, Zwei herausragende frühmittelalterliche Fibeln aus Warendorf-Milte. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2021, 2022, 113–116. – **Christoph Grünewald**, Abseits vom Hellweg – Merowingerzeitliche Funde und Fundstellen im nördlichen Münsterland. In: Julia Ricken (Hrsg.), *Archäologie in Soest und anderswo*. Festschrift für Walter Melzer. *Soester Beiträge zur Archäologie* 17 (Soest 2021) 103–112. – **Brigitte Haas-Gebhard**, Ein frühmittelalterliches Gräberfeld von Dittenheim (D). *Europe médiévale* 1 (Montagnac 1998). – **Wilfried Menghin (Hrsg.)**, *Tauschierarbeiten der Merowingerzeit*. Kunst und Technik. Museum für Vor- und Frühgeschichte Bestandskatalog 2 (Berlin 1994). – **Peter Paulsen**, *Alamanische Adelsgräber von Niederstotzingen*. Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A Vor- und Frühgeschichte, Heft 12 (Stuttgart 1967).

Früh-
mittelalter

Die frühmittelalterliche Siedlung Warendorf-Velsen – Einblicke in eine Prüfungsgrabung

Kreis Warendorf, Regierungsbezirk Münster

Natalia Melián Esser,
Joris Coolen,
Sandra Peternek

Anlässlich einer Entsandung durch die Firma Steinkamp Sandgewinnung wurde auf einem Acker ca. 2,5 km nordwestlich der Stadt Warendorf, in der Bauernschaft Velsen, eine archäologische Ausgrabung von der LWL-Archäologie notwendig. Der Fundplatz liegt ca. 600 m nördlich der Ems auf einer hochwasserfreien Niederterrasse und bot seit jeher beste Siedlungsbedingungen. Im Zuge der Ausgrabung konnten auf einer Fläche von insgesamt 12.000 m² zahlreiche Befunde vornehmlich des Früh- und Hochmittelalters dokumentiert werden (Abb. 1).

Die archäologischen Untersuchungen begannen bereits im Jahre 2021. Die gute ar-

chäologische Ausgangslage führte dazu, dass Natalia Melián Esser, Fortzubildende der Grabungstechnik, ihre Prüfungsgrabung auf einem Teilbereich des Areals durchführen konnte.

Im Vorfeld des Mutterbodenabtrages wurde die Grabungsfläche von der Prospektionsabteilung der LWL-Archäologie mit Magnetik und Bodenradar untersucht. Dadurch wurde zum einen das Methodenspektrum der Prüfungsgrabung erweitert, zum anderen lieferte die anschließende Grabung wertvolles Feedback zur Interpretation der Messergebnisse – eine Win-win-Situation. Sowohl die Magnetik- als auch die Radarmessungen lieferten in